

# Via Appia

von Moritz Schott

Die Via Appia ist die berühmteste Straße Italiens. Der römische Zensor Appius Claudius Caecus ließ die Straße zwischen Rom und Capua bei Neapel im Jahre 312 v. Chr. bauen. Sie trug als erste öffentliche Straße den Namen ihres Auftraggebers und ergänzte die ältere Via Latina als Handels- und Heerstraße. 291 v. Chr. wurde die Straße bis Venusia, 272. v. Chr. über Tarent nach Brindisi (191 v. Chr.) bis an die Adria verlängert.

Die Via Appia verlässt das republikanische Rom durch die Porta Capena und nach dem Bau der Aurelianischen Mauer durch die Porta Appia, die heutige Porta San Sebastiano. Es war die erste Straße, die beinahe kurvenfrei gebaut wurde. Bis zur Küste bei Terracina verläuft die Straße schnurgerade in südöstlicher Richtung, folgt dieser bis Sinuessa und überquert dann weiter südostwärts den Apennin über Campana felix, Beneventum und Aquilonia, um in Tarentum wieder an das Meer zu gelangen und in ost-nord-östlicher Richtung nach 364 römischen Meilen Brundisium an der Adria zu erreichen.

Der Bau der Straße in der Antike hatte strategische Gründe. Der Krieg gegen die latinischen Städte (bis 338 v. Chr.) und gegen die Volsker (312 v. Chr.) zeigten den Römern, dass rasche Truppenverschiebungen nur auf ausgebauten Straßen möglich waren. Der erste Teil der Straße wurde zur Zeit des zweiten samnitischen Krieges geplant und gebaut, als Capua sich im Krieg mit Rom befand. Auch im Krieg gegen König Pyrrhos von Epirus bewährte sich die Straße, die im Folgenden insbesondere während der makedonischen Kriege (206-168 v. Chr.) bei der Eroberung Griechenlands beste Dienste leistete, um Truppen und Nachschub zu den Adria Häfen zu führen. Die Via Appia dient während der langen Periode römischer Hegemonie als Transportachse für Güter zwischen Rom und den reichen Gegenden Süditaliens, sowie als zentraler und schneller Kommunikationsstrang zu den Ostprovinzen und Griechenlands.

In der Spätantike und während des frühen Mittelalters wurde die Via Appia weiter genutzt, wenn auch mangelnder Unterhalt die Kunstbauten zunehmend unbenutzbar machten. Der Ostgotenkönig Theoderich liess noch im frühen sechsten Jahrhundert Reparaturen ausführen und die Via Appia diente dem oströmischen Heer 536 zum Anmarsch auf Rom. Rege benutzt wurde sie sicher noch bis zur langobardischen Eroberung Süditaliens mit der Besetzung Capuas 594. Als sicheres Zeichen des Niedergangs der Kernstrecke zwischen Rom und Terracina gilt die Aufgabe des „Strassenbistums“ Tres Tabernae nach 868, wenn auch die Strecke bis Cisterna (etwa in der Mitte zwischen Rom und Terracina) sicher noch bis ins 13. Jahrhundert hinein weiter genutzt wurde, was Kirchenbauten vor allem des 12. Jahrhunderts

belegen. Die Strecke zwischen Cisterna und Terracina muss bereits für das hohe Mittelalter als unbenutzt gelten, da keine Klöster oder Burgen an die alte Strasse gebaut wurden. Die Präsenz dieser beiden Bautypen kann jeweils auf mittelalterliche Nutzung antiker Infrastruktur hindeuten. Die Via Appia antica zwischen Cisterna und Terracina wurde also bereits im Mittelalter zugunsten einer neuen Trasse aufgegeben: der Via pedemontana, die den bewohnten Hügeln entlang über Sezze und Piperno führt, anstatt die Ebene zu durchqueren. Bereits im 12. Jahrhundert werden an der neuen Trasse erste Burgen gebaut, während die Befestigungen zwischen Cisterna und Rom entlang der klassischen Route erbaut werden (z.B. Castel Gandolfo). Eine neue durchgehende Verbindung zwischen Rom und Terracina scheint unter Papst Gregor IX. im 13. Jahrhunderts eingerichtet worden zu sein. Diese führte aber wegen des Aufschwungs von Velletri direkt nördlich bei Marino am Albaner See vorbei in diese Stadt und dann weiter nach Cisterna. Auch diese Entwicklung wird von Burgenbau entlang der neuen Strecke begleitet. Die Via Appia liegt am Ende des Mittelalters abseits der Städte und wird daher von den Handelsströmen nicht benutzt.

Am Ende des 13. Jahrhunderts, tritt die Via Appia in das Licht der Geschichte: 1295 reist Papst Bonifaz VIII. über die Via Appia nach Albano und dann weiter über Velletri nach Anagni. Im März 1297 soll der päpstliche Schatz von Anagni nach Rom verbracht werden und wird von Stefano Colonna zwei Meilen vor der Stadt geraubt. Bereits fünf Jahre später steht dort ein Kastell der Papstfamilie Caetani. Für das Jahr 1299 und 1302 reist Bonifaz nachweislich auf der neuen Route über Velletri. Für das Jahr 1332 ist die Strecke über Marino und Velletri als „via publica que ducit ad castrum Marenii“ erwähnt. Im 14. und 15. Jahrhundert findet der Verkehr gänzlich auf der neuen Trasse, der Via Appia Nuova, statt.